

GERSTENGELBMOSAIKVIRUS

STRICHELARTIGE AUFHELLUNGEN

Das Gerstengelbmosaikvirus (BaYMV und BaMMV) tritt hauptsächlich in Gerste auf und breitet sich weiter aus. Der Schaden kann erheblich sein. Nachfolgend werden Biologie, Symptome und Verwechslungsmöglichkeiten zur gezielten Ansprache beschrieben.



Strichelartige Aufhellungen der Blättern, die besonders bei Betrachtung gegen das Licht sichtbar werden.



Typische Vergilbungen auf Befallsflächen im Frühjahr



Der Unterschied zwischen anfälliger Sorte (links) und BaYMV Typ 2-resistenter Sorte wird im Frühjahr sichtbar.

Varianten

Mehrere Typen beider Virusarten sind bekannt. In Deutschland weitläufig vorkommend: Typ 1 (BaYMV-1); Regional vorkommend: Typ 2 (BaYMV-2) sowie das Milde Gerstengelbmosaikvirus (BaMMV)

Übertragung/Ausbreitung:

Überträger ist der Bodenpilz *Polymyxa graminis*. Die Übertragung auf die Pflanze erfolgt im Herbst und Frühjahr. Die Ausbreitung von einer zur anderen Fläche erfolgt durch anhaftende Erde an Reifen und Bodenbearbeitungsgeräten. Auf neu infizierten Flächen breiten sich die Befallszonen von Jahr zu Jahr in Bodenbearbeitungsrichtung weiter aus.

Symptome

Ab Dezember, in der Regel jedoch im zeitigen Frühjahr, zeigen sich auf befallenen Gerstenfeldern Befallsherde mit Vergilbungen. Befallene Pflanzen sind fahlgrün bis gelblich. Die von der Blattspitze ausgehende Vergilbung der Blätter geht häufig in Nekrosen über. Eindeutig zu erkennen ist das Gerstengelbmosaikvirus an den strichelartigen Blattaufhellungen, die mit einsetzendem Strahlungswetter, meist im März, auftreten. Blätter, die bei Temperaturen im Bereich 3–13 °C (BaYMV) bzw. bis 17 °C (BaMMV) gebildet werden, zeigen diese Symptome. Steigt die Temperatur nachhaltig über die genannten Temperaturbereiche an, zeigen die neu gebildeten Blätter keine Symptome mehr.

Verwechslungsmöglichkeiten

Im frühen Stadium sind Verwechslungen mit altem Mehltau, Gerstengelverzweigungsvirus, Nährstoffmangel, Staunässe, Typhula oder Schneeschimmel möglich.

Ertragseffekte

Je nach jahresspezifischer Witterung sind Mindererträge von bis zu 30 % möglich. Infizierte Pflanzen sind geschwächt und zeigen ein höheres Auswinterungsrisiko.

Bekämpfungsmöglichkeit

Kein chemischer Pflanzenschutz möglich.

Vorkehrungen

Resistente Sorten wählen.